Erscheint täglich früh 6½ Uhr.
Redaction und Expedition Johannisgasse 33.
Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction Vormittags von 11—12 Uhr Nachmittags von 4—5 Uhr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 9450.
Abonnementspreis Vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr., incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 9 Thlr. mit Postbeförderung 12 Thlr.
Inserate die Spaltzeile 1½ Ngr.
Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Local-Comptoir Hainstraße 21.

№ 37. Dienstag den 6. Februar. 1872.

Bekanntmachung,

Wiesen- und Feldverpachtung betreffend.

Von den am 11. December v. J. **zur Verpachtung versteigerten,** der Stadtgemeinde [illegible] und bez. dem Johannishospitale gehörigen **Wiesen, Gräserei und Feld** sind nur folgende

3 Acker	— Qu.-R.	— 1 Hekt.	66,0 Ar	Abtheil. 2			der Ranstädter Viehweide,
2 „	80 „	— 1 „	25,4 „	„	22b		
1 „	239 „	— — „	99,4 „	Parthenwiese, Parzelle Nr. 2769 der Stadtflur,			
2 „	— „	— 1 „	10,7 „	Abtheil. 21 der Connewitzer Bauerwiesen,			
1 „	2 „	— — „	55,7 „	Gräserei auf dem Begräbnißplatz des vormaligen Jacobshospitales			

für die darauf gethanen **Höchstgebote zugeschlagen** worden, wogegen wir den Zuschlag bezüglich der übrigen versteigerten Wiesen und des Feldstückes **abgelehnt** haben.

Es werden daher in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen mit Ausnahme der Inhaber der vorgedachten Höchstgebote, für welche der Zuschlag erfolgt ist, alle übrigen Bieter ihrer Gebote hiermit entlassen.

Die nicht zugeschlagenen **Wiesen** bez. das **Feldstück,** nämlich

Nummer	Fläche Acker	Qu.-R.	Hekt.	Ar	
					in der Stadtflur
1	8	267	4	92,0	Abtheil. 2 der Alten Pfingstwiesen an der Lindenauer Chaussee (Johannishospital) resp. in 2 Parzellen von 4 Acker 134 Qu.-R. — 2 Hekt. 46,1 Ar und 4 Acker 133 Qu.-R. — 2 Hekt. 45,9 Ar Flächeninhalt,
2	5	278½	3	28,9	Abtheil. 3 der Ranstädter Viehweide,
3	—	214½	—	39,6	„ 6 „ „ „
					in Lindenauer Flur
4	4	270	2	71,8	die Kietzwiese an der kleinen Luppe (Johannishospital),
5	3	246	2	11,4	Feld, das sogen. Rodeland, Theil der Parzelle Nr. 708 des neuen Flurbuchs,
					in Leutzscher Flur
6	4	209	2	59,9	die Krumme Wiese

sollen anderweit an Rathsstelle

Donnerstag den 8. Februar d. J. von Vormittags 11 Uhr an

auf die **9 Jahre 1872** bis mit **1880** an die Meistbietenden **verpachtet** und zwar wird die unter Nr. 1 aufgeführte Abtheil. 2 der Alten Pfingstwiesen in doppelter Weise, zuerst im Ganzen und dann noch einmal in 2 Parzellen (s. oben) getheilt ausgeboten werden.

Die Versteigerungs- und Verpachtungsbedingungen sowie die bezüglichen Situationspläne liegen in der Expedition der Oekonomie-Inspection im Johannishospitale zur Einsichtnahme aus und wird daselbst auch sonst etwa gewünschte Auskunft ertheilt werden.

Leipzig, den 27. Januar 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Holz-Auction.

Mittwoch am **7. Februar d. J.** sollen **Vormittags von 9 Uhr** an in **Connewitzer** Revier und zwar im s. g. Haken an der Linie 27 **Lang-** und ca. 200 **Abraumhaufen** unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 29. Januar 1872.

Des Raths Forst-Deputation.

Carneval.

Kappenfahrt nach Eutritzsch.

* Leipzig, 5. Februar. Den ersten Schritt in die Oeffentlichkeit hat die Leipziger Carnevalsgesellschaft mit der gestrigen Kappenfahrt nach Eutritzsch gethan, und wenn man in Anbetracht der zahlreichen Betheiligung sowohl als der Gedrungenheit der hierbei zum Vorschein gekommenen Massen einen Schluß auf den Festzug selbst ziehen darfte, so mußte letzterer alles bisher Gesehene übertreffen.

Die Sympathien unserer Bewohnerschaft documentirten sich auf das Unzweideutigste durch die unabsehbaren Menschenmassen, welche auf allen Straßen, durch welche die Fahrt ihren Weg nahm, gedrängt standen und durch laute Beifallsbezeugungen ihre Theilnahme an den närrischen Evolutionen kundgaben.

Der Zug, welcher nicht weniger als zweiundsechzig Wagen zählte, setzte sich in der dritten Nachmittagsstunde vom Fleischerplatze aus in Bewegung, fuhr am Prinzen-Palais (Hotel de Russie) vor, um die Ministerien und den (allerdings noch incognito auftretenden) Prinzen Carneval V. aufzunehmen, bewegte sich alsdann durch den östlichen und nördlichen Theil der Promenade, die Pfaffendorfer Straße, durch das Rosenthal, die Leibniz-, Frankfurter, Elster-, Erdmannstraße und Weststraße entlang, durch die Waldstraße und das Rosenthal über Gohlis gen Eutritzsch, um dort im Goldenen Helm in einem humoristischen Commers seinen Abschluß zu finden.

Die ganze Fahrt hatte den Charakter eines Triumphzuges. Obenan stand die Neue Pferde-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft, deren Wagen einem förmlichen Preß-Bureau glich. Die Seiten des Wagens trugen die Maske eines Blatts mit der Devise „Wir haben gezeichnet", während der Aufsichtsrath und das Directorium oben auf dem Verdeck thronte und recht wohlgelungene Gestalten aufzuweisen hatte. Dieser Gruppe wurde denn auch von den Preisrichtern der erste Preis (ein Krystall-Pokal) zuerkannt. Ebenfalls gelungen war die Ausstattung des Wagens, welcher das neue Maaß- und Gewichtssystem veranschaulichte; an ihn schlossen sich die Wallfahrt nach Philippsdorf und der ehrwürdige Pater Gabriel, Letzterer in Geschäften dargestellt. Beide letzterwähnten Gruppen erhielten den zweiten und dritten Preis, nämlich einen feisten Schinken und bez. ein hübsches Bierfaß. Auch der Wagen mit der „Eugenie", ferner die beiden Kehricht-Karren, der Kladderadatsch-Wagen und der Wagen der Opposition verdienen, neben der historischen Gevatter-Kutsche, welche einer leibhaftigen Speisekarte glich und in welcher sich unter Anderm auch Freund Stannebein befand, der besonderen Erwähnung.

Auf weitere Einzelheiten einzugehen ist hier nicht der Ort; deshalb führen wir die Leser in den recht närrisch decorirten Saal des Goldenen Helms in Eutritzsch, in welchem mit dem Eintritt des Narrenvolkes auch sofort das närrische Thun und Treiben seinen Anfang nahm. Nachdem das Wenck'sche Orchester mit gewohnter Fertigkeit die Narren-Jubel-Ouverture vorgetragen, leitete der Präsident der Gesellschaft mit kurzen närrischen Worten den Commers ein, sprach seine Freude über die so glänzend verlaufene Kappenfahrt aus und schloß mit einem kräftig erwiderten Hoch auf dieselbe. Auch der gestrenge, aber um das Wohl des Narrenvolkes besorgte Herr Reichskanzler und Cultusminister gab seiner Freude in zündenden Worten Ausdruck, erinnerte u. A. daran, daß man mit dieser Excursion von der Grafschaft Eutritzsch Besitz genommen, und gab der Hoffnung Raum, daß auch die andern öffentlichen Festlichkeiten, die da noch kommen sollen, gleich günstigen Erfolg haben möchten. Nachdem sodann der Handelsminister und Präsident des Narren-Corso noch ein Hoch auf den (zur Zeit noch nicht bekannten) Prinzen ausgebracht und der Reichskanzler einige wichtige Staatsangelegenheiten, z. B. den Erlaß verschiedener Steuern, des berühmten Hausmannsgroschens, die Aufhebung der Polizei und des Nachtwächter-Instituts ꝛc. berührt, betrat oder vielmehr zwängte sich unser großer Zeitgenosse, das Non plus ultra des Narrenreichs, in die Rednerbühne, um mit wahrer Stentorstimme dem Narrenvolke kund zu thun, daß er, da er jetzt zur Runkelstouner Capelle gehöre, keine Lust zur Beeinträchtigung seiner Gesangsmittel verspüre. Der Präsident warf hierauf einen humoristischen Rückblick auf die bisherige Thätigkeit der einzelnen Comités, theilte ferner mit, daß man bezüglich des Risikos bei etwaigem schlechten Wetter Freund Stannebein zu einer Caution von 10,000 Thaler verpflichtet, sowie daß das Narrenabend-Comité am letzten Montag seine Zahlungen eingestellt habe.

Nachdem nun weiter noch der Jubelnarr Schnarras die Wichtigkeit seiner eigenen Person für das Interesse des Carnevals beleuchtet und der Gesellschaft eine wahre Moralpredigt gehalten, theilte der einstmalige geschätzte Darsteller des „Siegfried" in den „Modernen Nibelungen" eine Note des Carnevals-Präsidiums zu Köln mit, in welcher man der hiesigen Schwestergesellschaft fröhliches Gedeihen wünscht und in dieser Notification unter Anderem betont, welche ausgezeichnete Unterstützung man dem Kölner Comité von Seiten der militairischen Kreise zu Theil werden lasse. Diese Nachricht wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, ebenso die Abhandlung des infallibilen Stannebein über die zwölfte und dreizehnte Wolkenschicht. Hier ereignete sich die Merkwürdigkeit, daß man den Redner, vielleicht aus Neugier, vielleicht aber auch aus Furcht vor der Rache dieses modernen Zeus, ziemlich aussprechen ließ.

So verschwanden die Nachmittagsstunden gleich Minuten, und nur ungern bequemte man sich zur Rückfahrt, die, wenn auch nicht in geschlossenem Zuge, so doch in effectvollen größeren Gruppen angetreten wurde.

Kammermusik.

Leipzig, 4. Februar. In der am gestrigen Abend im Saale des Gewandhauses abgehaltenen zweiten Abendunterhaltung des zweiten Cyclus für Kammermusik wurden zum Gedächtnisse des Geburtstages von Felix Mendelssohn-Bartholdy (geb. am 3. Februar 1809 in Hamburg) gestorben am 4. Nov. 1847 in Leipzig) zwei Compositionen dieses Meisters vorgetragen, und zwar am Anfang der Soirée das Quartett für Streichinstrumente in D dur (Op. 44), zum Schluß von den Herren Hegar und Capellmeister Reinecke die Variationen für Pianoforte und Violoncello (Op. 17). Dazwischen brachte das Programm die Partita in B dur (Nr. 1 des dritten Bandes) von J. S. Bach, gespielt von Herrn Capellmeister Reinecke und das Quartett in C dur (Op. 59 Nr. 3) von Beethoven. Alle diese Vorträge wurden von den betheiligten Künstlern mit vollendeter Meisterschaft ausgeführt. An der Spitze des Quartetts stand Herr Concertmeister Röntgen. Dr. Hermann Kretzschmar.

Aus Stadt und Land.

r. Leipzig, 5. Februar. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat bekanntlich eine statistische Feststellung über die Betheiligung der Turnvereinsmitglieder an dem deutsch-französischen Kriege 1870/1871 angeordnet. Der Vertreter des thüringischen Turnkreises, Herr C. Hausmann in Weimar, veröffentlicht neuerdings das Resultat dieser statistischen Erörterungen in dem genannten Kreise. Es haben danach von 106 Turnvereinen, welche im Ganzen 7394 Mitglieder zählten, während des Krieges 1100 ihrer Mitglieder in Feindesland unter den Fahnen gestanden. Davon sind 69 gefallen resp. ihren Wunden erlegen, 19 in Folge der Strapazen gestorben, 141 wurden verwundet, 28 dienten als freiwillige Krankenpfleger und 52 wurden mit dem Eisernen Kreuze decorirt.

□ Leipzig, 4. Februar. Wir können es uns nicht versagen und glauben, im Interesse der Sache es uns nicht versagen zu dürfen, hier der musikalischen Uebung und Unterhaltung zu gedenken, welche die beiden Fräulein Raschig zum ersten Mal in einem größeren Kreise ihrer zahlreichen Schülerinnen und Schüler gestern Abend im Saale der zweiten Bürgerschule veranstalteten und welcher als Gast anzuwohnen uns freundlichst vergönnt war. Es mußte dem Beobachter ein unvergleichliches Vergnügen gewähren, von Seiten der jungen Damen und Herren so köstliche Talente der seelenbeherrschenden Kunst des Gesanges sich entfalten zu sehen; denn im Kunstleben ist nichts so anziehend und so erhebend, nichts so belehrend und interessant, wie jener Vorgang, durch den die Individualität dem ihr gesetzten oder gewordenen Ideal zustrebt, oder das in ihr liegende Ideale auszuleben, zu offenbaren sucht; nichts auch ist so erquickend und tröstlich, wie die Erkenntniß und das Gefühl der Thatsache, daß die so sich vollziehende Berührung der Individualitäten mit ihrem Ideal die ersteren nicht vernichtet, sondern erhebt und so in neue Quellen neuer Schönheiten verwandelt. In keiner der schönen Künste aber vermögen Individuelles und Ideales so innig einander zu durchdringen, wie in der des Gesanges. Alle gute Sängerinnen und Sänger singen schön, und doch klingt jede Stimme anders und hat etwas so Individuelles, das sich durch die Allgemeinbegriffe der Sprache nur von fern andeuten läßt. Während daher der Gesang einiger der Damen, die wir gestern Abend hörten, theils den Charakter gemüthvoller Innigkeit, theils jenen lebensfrischer Heiterkeit bekundete, und eine besonders metallreiche Stimme den Stil streng edler Schönheit glänzend vertrat, ließ eine andere mit so unaussprechlicher Süßigkeit die Macht seelenvoller Töne empfinden, daß die Worte des Refrains ihres Liedes: „Gute Nacht!" noch lange, wenn auch noch so vergeblich auf jene zauberische Weise in uns nachzuklingen versuchen werden. Von Seiten der Herren gedenken wir gern eines feinen Tenors im „Spanischen Liederspiel" und dankbar eines anderen, der durch das dramatische Element seines Vortrags besonders interessirte. Auch die Leistungen der jungen Clavierschülerinnen, die sich zu dreien auf dem Flügel hören ließen, waren höchst erfreulich und verdienen unsere volle Anerkennung. All dem gegenüber, wir glauben dies hier aussprechen zu dürfen, ohne eine Indiscretion zu begehen, gewährt es uns eine besondere Freude, den ernsten, gediegenen Fleiß, den beide Fräulein Raschig der Ausbildung ihrer Schülerinnen und Schüler gewidmet, durch solchen Erfolg in schönster Weise belohnt zu sehen. Mögen uns die verehrten Lehrerinnen diesen öffentlichen Ausdruck unserer Anerkennung nicht verübeln.

* Leipzig, 3. Februar. Am Abend des 14. November v. J. hatte der Polizeidiener D. bei Revision der am Ende der hiesigen Schützenstraße befindlichen Droschkenstation mehrere Droschkenkutscher, welche er nicht an ihrem Wagen gefunden, aus einer nahe gelegenen Wirthschaft herbeigeholt und dann deren Wagennummern behufs später zu erstattender Anzeige aufgezeichnet. Während er damit beschäftigt einige Schritte vom Platze zurückgetreten war, hatte einer jener Kutscher, Friedrich August Witzig, schleunigst einen eisernen Schraubenschlüssel aus seinem Wagen herbeigeholt und damit den ihm den Rücken zuwendenden Diener theils auf den Hinterkopf, theils auf die Stirn geschlagen und ihm mehrere erhebliche Verletzungen beigebracht. Wegen dieser Körperverletzungen verurtheilte ihn das königl. Bezirksgericht, welchem Herr Gerichtsrath Pusch präsidirte, entgegen der Ansicht des Herrn Staatsanwalts Löwe, welcher in dem Gebahren W's. den Thatbestand des Verbrechens des Widerstands ꝛc. erblickte, zu einer fünfmonatigen Gefängnißstrafe.

r. Leipzig, 5. Februar. Aus der Prager „Politik" ersehen wir, daß in einer hiesigen Werkstatt, der Holzbildschnitzerei des Herrn Franz Schneider, ein Geschenk gefertigt worden ist, welches dem Exkurfürst von Hessen zum letzten Weihnachtsfest mehrere seiner ehemaligen getreuen Unterthanen überreicht haben. Das Kunstwerk stellt eine Pendule und zwar in Form einer Eiche dar, deren mächtiger alter Stamm gewaltsam umgerissen ist; unterhalb des Bruches schießen wieder üppige Zweige mit reichem Blätterwerk und Früchten hervor. Auf dem abgebrochenen Stammende sitzt der hessische Löwe zum Sprunge bereit. Neben dieser Eiche sitzt ein trauernder Ritter, die Linke auf den hessischen Schild gestützt.

* Leipzig, 5. Februar. Der „Voigtländische Anzeiger" berichtet von einer Petition an den sächsischen Landtag, die unterm 20. Januar d. J. datirt von Roßbach im böhmischen Voigtland ausgeht und dahin gerichtet ist: der Landtag wolle, im Interesse der bahnbedürftigen Landestheile von Chemnitz bis Adorf, den Bau durch Privatunternehmer genehmigen und dahin wirken, daß der Angriff von Chemnitz-Adorf auch gleichzeitig die Fortsetzung des Baues von Adorf über Elster, Roßbach nach Hof involvire, da die Herren Julius Alexander und Bein & Co. in Berlin, welche bei der hohen königl. sächs. Staatsregierung um die Ertheilung der Bauconcession für Chemnitz-Adorf ꝛc. eingeschritten sind, sich bereit erklärt haben, nach Erlangung derselben die Baubewilligungen für Adorf-Elster-Roßbach-Hof sofort nachsuchen zu wollen. Beigefügt ist ein Rescript des k. k. österreichischen Ministeriums des Handels vom 22. December 1869 des Inhalts, daß das Handelsministerium bei der unleugbaren Wichtigkeit, welche die Führung einer Locomotiveisenbahn von Adorf in Sachsen über Elster, Roßbach und Kaiserhammer nach Hof für den Aufschwung der Industrie von Roßbach mit sich bringt, keinen Anstand nehmen würde, die Verleihung der allerhöchsten Concession für die Herstellung der auf österreichischem Staatsgebiete gelegenen Theilstrecke zu beantragen, sobald das Comité den Nachweis liefert, daß die königl. sächs. Regierung ihrerseits die definitive Concession zum Baue der sächsischen Bahnstrecke bis an die böhmische Grenze ertheilt hat, und daß die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel zur Herstellung der Linie Adorf-Hof in beruhigender und Bürgschaft gewährender Weise sicher gestellt sind.

— In der Sonntagsnummer des Tageblattes ist bei der Erzählung von Kohlendiebstählen auf dem hiesigen Kohlenbahnhof unter Anderem angegeben worden, es sei „ein Aufseher" verhaftet worden. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird nachträglich bemerkt, daß der Verhaftete nicht der von der Direction angestellte Aufseher des Kohlenbahnhofes ist, sondern ein von der städtischen Gasanstalt auf dem letzteren stationirter Aufseher.

Verschiedenes.

* Leipzig, 5. Februar. Vor Kurzem erregte die Veröffentlichung von Briefen, welche eine